Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft Geschichte und EDV 2007

Veranstalter: Arbeitsgemeinschaft Geschichte und EDV e.V. (AGE); unterstützt durch die Universität Hamburg

Datum, Ort: 29.11.2007-30.11.2007, Hamburg

Bericht von: Kerstin Droß, Seminar für Alte Geschichte, Philipps-Universität Marburg

Auch 2007 fanden sich rund 25 Mitglieder und Freunde der Arbeitsgemeinschaft Geschichte und EDV e.V. (AGE) zur Jahrestagung ein, um neue Projekte kennen zu lernen und Erfahrungsberichte aus dem alltäglichen Umgang im Grenzbereich Geschichte und EDV auszutauschen. Die Tagung fand am 29. und 30. November in Hamburg statt, wo das Multimedia Kontor Hamburg seine Pforten öffnete und für die Vorträge am ersten Veranstaltungstag einen Hörsaal zur Verfügung stellte. Der zweite Tag des Treffens, an dem nach bewährtem Muster zusätzlich zu weiteren Einblicken in aktuelle EDV-Projekte auch ein anwendungsbezogener Workshop geplant war, fand dann in den Räumen der Universität auf dem Campus „Von-Melle-Park 6“ statt.

Nach Grußworten des Veranstalters CHRISTOPH SCHÄFER (Universität Hamburg) und des Vorsitzenden KAI RUFFING (Philipps-Universität Marburg) wurde die Jahrestagung mit der Vorstellung zweier aktueller DVD-Projekte eröffnet. Schon 2004 war auf der AGE-Tagung eine Multimedia-Anwendung mit digitalen Filmsequenzen vorgestellt worden (Römer und Germanen – Konfliktlösung und Integration). Im Anschluss an diese erfolgreiche DVD sind nun mittlerweile in Zusammenarbeit mit dem Multimedia-Kontor Hamburg und dem Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht (FWU) zwei Nachfolgeprojekte entstanden, die Christoph Schäfer stellvertretend für das Produktionsteam, dem neben den Mitarbeitern Angelika Meier und Tatjana Timoschenko (beide Universität Hamburg) auch noch einige studentische Hilfskräfte angehören, vorstellte. Bereits am Markt erhältlich ist die Produktion „Spätantike: Der nasse Limes. Flusskriegsschiffe verteidigen Rom in Germanien“, in Kürze erscheint „Konstantin“. Beide didaktischen DVDs sind modular gestaltet, d.h. einzelne in sich geschlossene Themenblöcke können gezielt ausgewählt und in Schule und/oder Universität, sei es als Einstieg in das Thema oder zur Vertiefung von Einzelaspekten, eingesetzt werden. Jede DVD bie-

tet Film- und Bildmaterial, 3D-Rekonstruktionen wichtiger Bauten, Filmaufnahmen von Funden und Überresten der römischen Zeit, Reenactment-Szenen, animierte Karten und Interviews mit führenden Fachleuten. Zusätzlich existiert ein DVD-ROM-Teil, in welchem dem Benutzer Zusatzmaterial in Form von aktuellen Literaturangaben, fertig vorbereiteten Arbeitsblättern und antiken Quellentexten zur Verfügung gestellt wird.

Im Anschluss stellte MAXIMILIAN KALUS (Friedrich-Schiller-Universität Jena) „Historisches Wissensmanagement mit Hilfe einer Semantischen Datenbank“ vor. Im Rahmen seiner Dissertation befasst er sich mit dem europäisch-asiatischen Pfefferhandel im 16. Jh. und steht hier vor dem Problem, für seine Studien sowohl zeitliche als auch räumliche und personenbezogene Daten mithilfe einer Datenbank zueinander in Beziehung setzen zu müssen. Als Lösungsansatz für die Visualisierung des Datenmaterials entschied er sich für ein auf die Anforderungen seines Projektes abgestimmtes semantisches Netz, also ein Modell von Objekten und ihren Beziehungen (Relationen). Bei der graphischen Darstellung eines semantischen Netzes werden dabei die Objekte durch Knoten, die Beziehungen durch die Kanten zwischen den Knoten repräsentiert. Die Vorteile eines solchen Modells liegen u.a. in der Möglichkeit eines iterativen Vorgehens bei der Datenakkumulation, in der Möglichkeit von quantitativen Auswertungen und – gerade für den Historiker auf Grund des verwendeten Datenmaterials besonders interessant – darin, dass zunächst nur fragmentarisch vorliegende Informationen schrittweise zusammengetragen werden können. Auch in die Einbeziehung von Geodaten ist möglich, so dass die in der Datenbank hinterlegten Orte und Länder auch auf einer Weltkarte angezeigt werden können. Wie schon so oft zeigt sich auch hier auf sehr eindrucksvolle Weise, dass die sinnvolle Visualisierung von Datenmaterial oft zu neuen Erkenntnissen führt und auch Anregungen für Fragestellungen sein kann.

Den Ball der Datenbanken aufnehmend, stellt im folgenden ORELL WITTHUHN (Philipps-Universität Marburg) das SESCH-Projekt¹ vor, ein umfassendes, speziell auf die Ägyptologie zugeschnittenes Aufnahme-, Bearbeitungs- und Datensicherungssystem. Hauptziel ist bei diesem Datenbank-Projekt die Informationssicherung so-

¹ „Ägyptologische Universaldatenbank SESCH für Forschung und Lehre“ <<http://www.sesch-projekt.de>> (04.12.2007)

wie Objektaufnahme und -verwaltung, Schreibprogramm und Grabungsmodul, wobei neben Text auch Bildmaterial erfasst werden kann. Die Kombination von wissenschaftlicher Auswertung und Objektmanagement erlaubt einen effizienten Einsatz im musealen wie universitären Bereich. Da alle Datensätze über ein integriertes numerisches Kodierungssystem verschlüsselt werden, ist die Datenbank multilingual, d.h. für Objektaufnahme in verschiedenen Sprachen und Schriften geeignet. Besonders nützlich ist auch die Tatsache, daß Auswertung und Präsentation der erfassten Daten in verschiedene Zielsprachen möglich sind. Am Beispiel eines ägyptischen Totenbuchs (Ca Kap. 30 A) konnten die Zuhörer die Funktionsweise von SESCH näher kennen lernen.

Ebenfalls mit Datenbanken befasste sich der dritte Vortrag des Tages, in dem JOHANNES IBEL (KZ-Gedenkstätte Flossenbürg) ein internationales Gemeinschaftsprojekt zur „Digitalisierung der Häftlingskartei des SS-Wirtschafts- und Verwaltungshauptamtes“ vorstellte. Im Rahmen dieses Projektes werden etwa 150.000 Karteikarten aus dem Zeitraum zwischen Ende 1944 und Anfang 1945 des damals in Oranienburg ansässigen Amtes, dem das gesamte Konzentrationslagerwesen unterstellt war, digitalisiert. Auf diesen meist handschriftlich ausgefüllten Karten waren vor allem die Berufe der Häftlinge verzeichnet, um diese einer Zwangs-Arbeit zuteilen zu können; die Namen der Personen fehlen meist, die Angabe der Häftlingsnummer genügte in damaliger Zeit als Identifikationsmerkmal. Für das Projekt wurden zunächst alle Karten bildlich erfasst, bevor ihr Inhalt in eine Datenbank übertragen wurde. Die Hinterlegung der gescannten Karteikarten bietet hierbei dem Nutzer die Möglichkeit, die Eingaben der Datenmaske immer wieder am Original zu überprüfen. Aktuell läuft die letzte Projektphase, in der versucht wird, anhand der Häftlingsnummern und anderer Daten die Namen der einzelnen Häftlinge zu rekonstruieren. Wenn dieses beeindruckende Projekt Ende 2008 abgeschlossen sein wird, wird wieder etwas mehr Licht in die Geschichte von KZ-Häftlingen gebracht worden sein.

LEIF SCHEUERMANN (Universität Hamburg) war es dann vorbehalten, den Datenbanken zunächst den Rücken zu kehren und mit seinem Vortrag über „Kooperatives Lernen mit Web 2.0“ den ersten Tagungstag abzuschließen. Er präsentierte hier einen Zwischenbericht aus einem von Januar 2007 bis Dezember 2008 an der Universität Ham-

burg laufenden Projekt, bei dem semesterbegleitend ein Konzept für E-Learning aufgebaut und umgesetzt werden soll. Basierend auf möglichst einfachen Eingabemasken erhalten hier Studierende die Möglichkeit, Inhalte auch online zu erarbeiten und eigene Blogs oder Wikis zu erstellen. Am Beispiel von Second Life, einer Online-3D-Infrastruktur für virtuelle Welten, in der die Nutzer durch Avatare interagieren, zeigte er, wie E-Learning in nicht allzu ferner Zukunft aussehen könnte.

An diesen Vortrag schloss sich eine längere Diskussion an, die auf verschiedene Probleme beim Einsatz von E-Learning, wie den zeitlichen Mehraufwand für Lernende und Lehrende, die Bewertbarkeit der erbrachten Einzelleistungen, den Datenschutz und die Frage nach dem Bedarf an solchen Angeboten von studentischer Seite im Mittelpunkt standen. Als Ergebnis bleibt festzuhalten, dass bei aller Medien-Affinität innerhalb des Vereins die Medien nicht zum Selbstzweck eingesetzt werden sollten und dass in jedem Fall vor dem Einsatz solcher Tools die Frage nach dem Bedarf und der Zielsetzung bzw. zu vermittelnden Lerninhalten gestellt werden müsse.

Der zweite Tag wurde durch einen Workshop zum Thema „Interdisziplinäre Informationssysteme für historische Wissenschaften“ eröffnet. Hier stellte OLAF DRÄGER (Universität Hamburg) 3D-Rekonstruktionen vor, wie sie für die DVD-Produktionen der Hamburger Universität Verwendung gefunden haben und zeigte den Tagungsteilnehmern an konkreten Beispielen sehr anschaulich die Möglichkeiten und Grenzen solcher Rekonstruktionen. In der sich anschließenden Diskussion wurden die Vorteile von 3D-Rekonstruktionen bei der Vermittlung der Ergebnisse archäologischer Ausgrabungen betont. Auch die Möglichkeit zur Anpassung an neueste Erkenntnisse wurde hervorgehoben. Gleichzeitig wurde aber auch darauf hingewiesen, dass solche Rekonstruktionen immer einen suggestiven Charakter besitzen und der jeweiligen Zielgruppe ein bestimmtes, vorgeformtes Bild von historischer Realität vermitteln. In diesem Kontext kam der Vorschlag zu einer stärkeren Sensibilisierung für den Prozess einer solchen Rekonstruktion auf. Als Idee wurde beispielsweise eine Referenzierung der einzelnen Schritte auf dem Weg vom archäologischen Befund hin zur Rekonstruktion geäußert. Auf diese Weise würde die Herkunft von einzelnen Elementen für den Laien wie den Fachwissenschaftler transparenter wer-

den.

Der anschließende Vortrag von CHRISTIAN UHLIR und KURT SCHALLER (beide Paris Lodron Universität Salzburg) griff den Faden der Datenbanken vom Vortrag wieder auf. Aus ihrer reichhaltigen Erfahrung mit verschiedensten Datenbank-Projekten² stellten sie verschiedene Datenbank-Konzepte vor und wiesen dabei sehr praxisnah auf mögliche Probleme bei der Datenmodellierung bzw. im Beziehungsgeflecht Nutzer/Auftraggeber – Entwickler hin. Auch konkrete Hinweise zum Aufbau einer Webanwendung wurden den Tagungsteilnehmern an die Hand gegeben.

Den Abschluss im Reigen der Referenten bildeten dann JENS HÄUSER, MARKUS MILL und SEBASTIAN MÜLLER (alle Philipps-Universität Marburg), die ein studentisches Projekt für die Vermittlung von historischem Wissen an Schulen vorstellten. Im Rahmen einer Lehrveranstaltung unter Leitung von Angelika Meier (Universität Hamburg) mit dem Titel „Digitales Publizieren von historischen Sachverhalten“ haben die drei eine im ganzen etwa 10 Minuten umfassende Filmsequenz zur Doppelschlacht von Auerstedt und Jena erstellt. Dabei stand ihnen insgesamt filmisches Rohmaterial im Umfang von etwa 5 Stunden zur Verfügung, das sie zunächst sichteten, um dann eine Auswahl an geeigneten Szenen zusammenzustellen und zu schneiden. Darüber hinaus haben sie noch verschiedene Bilder und Karten einbezogen. Der fertige Film wurde dann auch mit Ton unterlegt, den erklärenden Text haben Mill, Häuser und Müller selbst geschrieben und auch selbst eingespielt. Das Endprodukt stellt ein beeindruckendes Beispiel für außergewöhnliches studentisches Engagement dar und zeigt, welche eindrucksvollen Ergebnisse in der Kombination von Geschichte, Didaktik und EDV möglich sind. Eine Publikation des Filmes im Rahmen einer didaktischen DVD ist geplant.

Mit der Vorstellung dieses gelungenen Projektes endete die Jahrestagung. Das nächste Treffen der AGE wird vermutlich am 20./21. November 2008 in Mainz stattfinden, eine herzliche Einladung wurde von Kai Ruffing als 1. Vorsitzenden bereits jetzt ausgesprochen.

Es bleibt zu hoffen, dass auch dann wieder spannende Projekte aus dem Grenzbereich zwischen

Geschichte und EDV vorgestellt werden können und sich ein großer Kreis an Mitgliedern und Freunden der AGE einfinden wird.

Die Tagung in Hamburg hat wieder einmal gezeigt, wie spannend das Arbeiten im Grenzbereich zwischen EDV und Geschichte sein kann. Viele neue Projekte wurden vorgestellt, viele Ideen ausgetauscht und viel diskutiert. Vor allem bleibt festzuhalten, wie wichtig gerade in diesem Arbeitsbereich der Austausch mit anderen ist und wie viel man hier von den Erfahrungen der anderen lernen kann, um eigene Projekte schneller und zielführender auf den Weg zu bringen. Dass Medieneinsatz gerade in der Lehre bei aller Begeisterung für die sich hier bietenden Möglichkeiten nie aus Selbstzweck eingesetzt werden darf, sondern dass immer die Frage nach Bedarf und Nutzen der Medien gestellt werden müssen, ist ein wichtiges Diskussionsergebnis der Tagungsteilnehmer. Der Spagat zwischen dem Aufzeigen der Chancen und dem sinnvollen Einsatz von EDV im historischen Umfeld ist manchmal schwierig, aber möglich.

Konferenzübersicht:

Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft Geschichte und EDV 2007

Maximilian Kalus – „Historisches Wissensmanagement mit Hilfe einer Semantischen Datenbank“
Orell Witthuhn – „Datenbankgestützte Objektverwaltung Ägyptischer Altertümer“

Johannes Ibel – „Digitalisierung der Häftlingskartei des SS-Wirtschafts- und –Verwaltungshauptamtes“

Leif Scheuermann – „Kooperatives Lernen mit Web 2.0 Tools am Fallbeispiel BIQ – Ein Zwischenbericht“

Olaf Dräger – „Interdisziplinäre Informationssysteme für historische Wissenschaften – Von der Konzeption bis zum Anwendungsinterface“

Kurt Schaller, Christian Uhlir - „Interdisziplinäre Informationssysteme für historische Wissenschaften – Von der Konzeption bis zur Anwendungssoftware“

Jens Häuser, Markus Mill, Sebastian Müller – „Berufsqualifizierende Lehre: Digitales Publizieren von historischen Sachverhalten“

Tagungsbericht *Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft Geschichte und EDV 2007*. 29.11.2007-30.11.2007, Hamburg. In: H-Soz-u-Kult 02.02.2008.

²Z.B. „Ubi erat Lupa. Die Internet-Fährte der römischen Wölfin“ <<http://www.ubi-erat-lupa.org>>, „Cultural Heritage Computing“ <<http://www.sbg.ac.at/chc>> und „Der römische Limes in Österreich“ <<http://www.limes-oesterreich.at/fre>> (alle 04.12.2007).